Montag, 16. August. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9276.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

München, 16. August. Prinz Carl von Bayern*) ist heute früh in Tegernsee vom Pferde gestürzt und augenblicklich gestorben.

Detmold, 16. August. Der Kaiser ist gestern Abends unter dem enthusiastischem Jubel einer nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge hier eingetroffen. An einer errichteten Ehrenpforte von Jungfrauen mit Kornblumenkränzen empfangen, fuhr der Kaiser sofort mit dem Fürsten von Lippe nach dem alten Schloß. Auf dem Wege wurde er mit Blumen förmlich überschüttet. Der Kronprinz und der Prinz Carl folgten, überall mit begeisterten Zurufen begrüßt. Nach dem Diner fand ein großartiger Fackelzug statt, worauf der Kaiser eine Rundfahrt durch die Stadt machte.

Miranda, 16. August. Quesada hat nach lebhaftem Gefechte die Carlistenstellung bei Luco am Wege nach Villareal genommen und die Verschanzungen zerstört. Loma hat den Befehl des dritten Armeecorps übernommen. Dorregaray, welcher sich den Regierungstruppen von Seo de Urgel bis auf drei Meilen genähert hatte, wurde genöthigt, sich wieder in's Gebirge zurückzuziehen. Ein carlistisches Geschütz im Fort ist demontirt. Den Greisen, Frauen und Kindern in der Festung ist auf das Gesuch Lizarraga's der Austritt gestattet worden.

*) Bruder des verstorbenen Königs Ludwigs I., Halbbruder der verstorbenen Königin-Wittwe Elisabeth von Preußen und der verw. Königinnen Amalie und Marie von Sachsen; Prinz Carl Theodor Maximilian August wurde geboren am 7. Juli 1795 zu München und war im Kriege von 1866 Oberbefehlshaber der bayerischen Truppen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Goslar, 15. August. Der Kaiser ist heute Mittag hier eingetroffen und von dem Kronprinzen, der bereits am frühen Morgen hier angelangt war, sowie von dem deutschen Botschafter in London, Grafen Münster, und den Spitzen der Civil- und Militärbehörden am Bahnhofe empfangen worden. Unter Glockengeläute, Böllerschüssen und fortwährenden Jubelrufen erfolgte der Einzug des Kaisers in die festlich mit Flaggen, Blumen und Tannengrün geschmückte Stadt.

Posen, 15. August. Sämmtliche Geistliche, welche wegen Verweigerung ihres Zeugnisses in Betreff des Geheimdelegaten der Diöcese Posen verhaftet waren, sind gestern aus der Haft entlassen worden. Dem Vernehmen nach soll der Geheimdelegat in der Person des vor einigen Wochen verhafteten Domherrn Kurowski mit Bestimmtheit ermittelt worden sein.

Ragusa, 15. August. Heute Mittag ist ein türkischer Dampfer mit der Distinctionsflagge im Vortop vorüberpassirt; es wird vermuthet, daß sich derselbe behufs Ausschiffung von Truppen nach Klek begebe.

Danzig, den 15. August.

Selbst die „Germ.“ widmet dem Andenken Leopold v. Hoverbeck's einen ehrenden Nachruf. Sie schreibt:

„Die Fortschrittspartei hat den Tod ihres besten Mannes zu beklagen. Freiherr v. Hoverbeck war ein energischer Charakter, ein klarer Kopf, ein Mann von fester Ueberzeugung und — was die Hauptsache ist — von tadelloser Rechtschaffenheit und Ehrlichkeit. Er hat es verstanden, sich in seltenem Maße die Achtung auch der politischen Gegner zu gewinnen, und sein Tod wird von Allen als ein Verlust empfunden werden. Im Reichstage wird man den Mann vermissen, der so oft in seiner praktischen Weise mit kurzen, klaren und packenden Worten, fördernd für das Gute und hemmend für das Schlechte, in die Debatte eingriff. Die Fortschrittspartei aber wird inne werden, daß sie einen Führer verloren, dessen Stelle unter den jetzigen Mitgliedern der Partei Niemand auszufüllen vermag. Der Verstorbene war Ostpreuße und Protestant; es war nicht zu verwundern, daß er in der kirchenpolitischen Frage nicht bis zu der entschiedenen Stellung seines Fractionsgenossen v. Kirchmann durchzudringen vermochte, aber er gehörte zu dem Theile der Fortschrittspartei, welcher die Gewaltmaßregeln gegen die katholische Kirche mißbilligte.“

Wenn Hoverbeck nicht bis zu der „entschieden“ verbohrten Stellung seines Fractionsgenossen v. Kirchmann „durchzudringen vermochte“, so lag dies eben daran, daß er die Herren Ultramontanen nur zu gut kannte. Lagen doch die Güter seiner Familie mitten im katholischen Ermland. Zuerst bewirthschaftete H. das Gut Queetz (nicht Quarts, wie ein Druckfehler in Kortkampf's Reichstags-Almanach will und wie die ganze deutsche Presse es nachdruckt) bei Guttstadt. Das Gut liegt im deutschen Theile des Ermlandes, und eine halbe Meile davon liegt der vielbesuchte Wallfahrtsort Glottau. Und als nun der alte Freiherr, dieser schlichte Edelmann, den man zuweilen auf dem geringsten seiner Arbeitswagen in die Stadt fahren sah und vor dem doch Jeder den Hut zog und dessen Wort ebenso viel galt, als das sicherste Document, als dieser sich wegen hohen Alters von der Bewirthschaftung zurückzog, da übernahm Leopold das väterliche Hauptgut Nickelsdorf bei Allenstein, wo die arbeitende Bevölkerung noch größtentheils polnisch spricht. Hoverbeck trat überall, wo er es vermochte, für die Interessen und das Recht seiner Mitbürger ein, für Katholiken wie für Protestanten, für Polen wie für Deutsche, und das Vertrauen seiner Mitbürger sandte ihn auch in das Abgeordnetenhaus. Aber damit begann auch das Wühlen der katholischen Geistlichkeit gegen den Verstorbenen. Kein Mittel war zu schlecht, als daß es nicht angewandt worden wäre, um dem protestantischen Abgeordneten die Wiederwahl unmöglich zu machen, und dies mußte um so eher gelingen, als der Einfluß der Regierung damals den ultramontanen Bestrebungen zur Verfügung stand. Wo bisher ein ermländischer und ein angrenzender überwiegend protestantischer Kreis zu einem Wahlkreise verbunden und dadurch auch die Wahl von Nichtultramantanen ermöglicht war, da wurden diese Wahlkreise auf Betrieb der allmächtigen Ultramontanen von der Regierung zerrissen und die landräthlichen Kreise wurden so zusammengeschweißt, daß das Ermland schließlich nur Ultramontane nach Berlin schickte. Bei den Wahlen ertönte damals von katholischer Seite ein ganz anderes Urtheil über Hoverbeck, als das jetzige der „Germ.“, und nur einmal gelang es noch bei dem Ansehen, in welchem H. auch bei den polnisch-katholischen Bauern stand, ihn trotz aller Machinationen neben einem Ultramontanen durchzubringen.

Doch wir dürfen nicht verschweigen, daß der Wahlkreis Allenstein-Rössel im Jahre 1867 noch einen Nichtkatholiken in don Norddeutschen Reichstag sandte. Es war dies kein geringerer als Dr. Strousberg. Diese köstliche Episode darf nicht vergessen werden. Herr Strousberg stand zu jener Zeit auf keinem Höhepunkte und hielt es für die Repräsentation seines Geschäftes für nöthig, sich auch nach englischem Vorbilde mit dem M. P. schmücken zu können. Damals wurde gerade die Eisenbahnlinie Thorn-Insterburg abgesteckt, jeder Ort, welcher annähernd an der Linie lag, wollte einen Bahnhof vor seiner Thür haben, und auf einmal traten in jenem Kreise Agenten auf, welche es den Leuten klar zu machen wußten, daß Allenstein, Wartenburg u. s. w. Bahnhöfe bekommen würden, wenn man Dr. Strousberg in den Reichstag wählen würde. Wie der Mann, welcher Alles kaufte, es angestellt hat, wissen wir freilich nicht, aber Thatsache ist, daß in dem Wahlkreise, den Leopold v. Hoverbeck bewohnte, welcher aber als Ketzer nicht Abgeordneter werden durfte und sich einen andern Wahlkreis suchen mußte, daß in diesem Wahlkreise mit einem Male Alles für Strousberg erglühte. Der katholische Propst wie der evangelische Pfarrer und der jüdische Rabbiner verkündeten den Bauern plötzlich, daß Strousberg nicht nur ein viel edlerer Mnnn sei als Hoverbeck, sondern — und das sagte man nur halblaut — daß er auch die Wohlthaten, d. h. die Bahnhöfe, reichlich zu vertheilen habe. Nun, Strousberg wurde gewählt und trat natürlich im Reichstage der conservativen Partei bei. Wie er's gemacht, können wir natürlich wieder nicht wissen: die Thorn-Insterburger Bahn ist freilich Staatsbahn, aber die Versprechungen des Dr. Strousberg wurden pünktlich erfüllt, Allenstein, Wartenburg u. s. w. haben ihre Bahnhöfe bekommen. Nun werden natürlich die Ultramontanen wie seine Fractionsgenossen, die Conservativen, auf Dr. Strousberg, den sie seiner Zeit sehr gut gebrauchen konnten, losziehen, und Hoverbeck ist, da er todt ist, mit einem Male ein edler Mann.

Auch die Wiener „N. fr. Pr.“ bringt einen Artikel über Hoverbeck, indem sie u. A. sagt:

„Sein Regiment, das er als Grundbesitzer auf den von ihm bewirthschafteten Dominien führte, war hart und herrisch; er handhabte die Reitpeitsche, wie nur irgend ein feudaler Junker aus Pommerland oder der Uckermark.“

Gegen diese Mittheilung müssen wir denn doch protestiren. Hoverbeck floß natürlich bei seinem Wesen seinen Arbeitern gegenüber nicht von wohlwollenden Floskeln über, aber er behandelte sie durchaus human. Die Arbeiter verließen sein Gut nur höchst ungern, wenn sie es mußten, d. h. gewöhnlich wenn sie einer Unredlichkeit überführt waren. Man hat aber noch nicht gehört, daß der ostpreußische Arbeiter jemals besondere Anhänglichkeit an die Reitpeitsche gezeigt hat.

Die Grundsätze, von denen die auswärtige Politik England's zur Zeit geleitet wird, erhalten wieder einmal eine eigenthümliche Illustration durch eine in telegraphischem Auszuge übermittelte Betrachtung der „Times“ über die Vorgänge in der Herzegowina. Man ist gewohnt, in den Aeußerungen des Weltblattes den wirklichen Ausdruck der öffentlichen Meinung England's, wenn nicht die Ansicht der Regierung vor sich zu sehen. Das leitende englische Blatt ist also der Meinung, daß die englische Regierung in dieser Angelegenheit keine Schritte thun könne. Obgleich England mit der christlichen Bevölkerung der Herzegowina Sympathie empfinde, so sei doch die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens ungleich wichtiger als das Schicksal der dortigen Bevölkerung. Giebt es eine offenere und unumwundenere Anerkennung, daß man jeden Einfluß in der auswärtigen Politik verloren, auf jede Rolle in den europäischen Verwickelungen verzichtet habe? Und dasselbe Blatt hat vor einigen Wochen bei Gelegenheit unserer Mißstimmung mit Frankreich so gewaltig in die Lärmtrompete gestoßen und von der unermeßlichen Macht Englands gefabelt, deren Gleichen es in der Welt nicht gebe. Und nun, während die sämmtlichen europäischen Cabinete in angestrengter Thätigkeit sind, zieht sich dieses mächtige Reich mit dem kühlen Ausspruch zurück, es könne in dieser Angelegenheit nichts thun. Mit solchen Ansichten sollte man doch wenigstens nicht bei andern Gelegenheiten den Mund so voll nehmen.

Die Nachrichten aus der Herzegowina und aus den benachbarten Provinzen der Türkei werden bis jetzt immer bedenklicher; Bosnien und die Herzegowina hängen nur durch einen acht Meilen breiten, zwischen Serbien und Montenegro gelegenen Landstrich mit der übrigen Türkei zusammen, und hier soll ein zweiter Aufstand ausgebrochen sein und auch schon heftige Gefechte stattgefunden haben. Den türkischen Hilfstruppen wäre dadurch der Weg zu Lande nach der Herzegowina verlegt, darum bliebe der Weg zur See der einzige noch übrig bleibende. Und dieser ist nur schmal. Das türkische Gebiet reicht an zwei Stellen, wo es österreichisches Gebiet durchbricht, bis zur Adria. Die eine der türkischen Enclaven mündet in die Bocche di Cattaro, von dieser kann kaum die Rede sein. Die andere aber, die Enclave Klek, ist schon früher mit Erlaubniß Oesterreichs von den Türken zur Ausschiffung von Truppen benutzt worden, und auch jetzt scheint dies in Aussicht genommen. Die Türkei hat freilich nicht viele Truppen dazu zur Verfügung. Trebinje ist nach den letzten Nachrichten sehr bedroht.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. August. Es ist vor Kurzem darauf hingewiesen worden, daß das Processionswesen und die katholischen Vereine auf dem Boden der Reichsgesetzgebung eine Regelung erhalten sollten, daß man jedoch vorläufig habe Abstand nehmen müssen, der Sache näher zu treten. Wenn diese Angaben lebhaften Widerspruch gefunden haben, weil diese Dinge lediglich in dem Rahmen eines Vereinsgesetzes, aber nicht außerhalb desselben zu reguliren wären, so ist darauf zu bemerken, daß man gerade aus diesem Grunde jetzt der Angelegenheit nicht näher getreten ist. Man wird sich erinnern, daß von einem Reichs-Vereins-Gesetz bereits vor Jahr und Tag die Rede war, seitdem ist jedoch Alles davon still geworden und ganz sicher keine Aussicht vorhanden, diese Angelegenheit in der nächsten Session zu erledigen. — Die Arbeiten im Reichskanzleramt sind jetzt ausschließlich der Aufstellung des Reichshaushaltsetats zugewendet. Den Bundesraths-Ausschüssen, welche in etwa 4 Wochen zusammentreten, werden die einzelnen Gruppen wahrscheinlich gleich sämmtlich oder doch fast sämmtlich zugehen. Auch die Verhandlungen wegen des Militär-Etats nehmen einen schnellen Fortgang und die pessimistischen Angaben über eine Etatserhöhung werden sich nach dem jetzigen Stand der Angelegenheiten arg

---

Literarische Stätten und Gräber*).

Von Oskar Elsner.

Es ist nicht Weimar, von dem ich erzählen will. Jeder weiß, daß es die berühmtesten literarischen Stätten und Gräber besitzt, daß es eine Art deutschen Mekka's geworden, zu dem einmal im Leben zu pilgern wohl der Wunsch eines Jeden ist, in dessen Brust die Ideale lebendig geblieben. — Der Hauptbesuch gilt selbstverständlich dem Schillerhause und der Fürstengruft — und so oft man auch dort verweilt: der Eindruck ist immer der gleiche. Ein Gefühl unbegrenzter Ehrfurcht regt sich in uns, der Fuß wagt nur leise aufzutreten: die Todten halten uns im Bann .... An jenem Schreibtisch am Fenster hat Schiller gearbeitet; die mechanische Vorrichtung zur Hebung der Tischplatte ist von ihm selbst construirt, der darauf liegende Theaterzettel zu „Wilhelm Tell“ von seiner Hand geschrieben. In jener einfachen Bettstelle hat er seine große Seele ausgehaucht. Am Kopfende lehnt eine Zeichnung seiner Todtenmaske, den Bretterboden bedeckt eine Fülle frischer und welker Kränze, von zarter Hand den Manen des Dichters der Frauen geweiht ... Und die herrliche Zeit steigt vor uns auf, da der Genius hier Unvergängliches schuf — und lange weilt das Auge auf den Wänden und Gegenständen, denen vergönnt war, den Todten lebend zu schauen.

Deutschland hat außer Weimar noch viele Orte, welche durch den Aufenthalt hervorragender und minder bedeutender Poeten eine höhere Weihe und dadurch besonderes Interesse gewonnen haben. Aber seltener betritt sie der literarische Wanderer. Dazu gehört die jenseits des thüringer Waldes in entzückender Gegend belegene herzogliche Residenzstadt Coburg. In einem mäßig breiten Thalkessel dehnt sie sich, an der einen Seite terrassenförmig emporsteigend, aus. Sie hat ihren ursprünglichen Charakter im Allgemeinen bis auf diesen Tag bewahrt: eine kleine Stadt mit engen Straßen, alterthümlichen Häusern und schlichten Menschen. Sie ist so eigen still — so still wie Weimar, so geschaffen zum Wohnort schöpferischer Poetennaturen. Und in Wahrheit haben hier zwei unserer größten Dichter gelebt und geschaffen, der eine kürzere, der andere längere Zeit: zwei Geister, einander unähnlich, aber einander gleichend in dem Streben nach dem Höchsten: Jean Paul und Friedrich Rückert.

Vom Moritzkirchplatz läuft eine kurze und schmale Straße: die Gymnasiumsgasse. Sie hat ihren Namen von dem alten Gymnasium Casimirianum, einer ehrwürdigen Lehranstalt in einem ehrwürdigen Gebäude, das in seiner Erscheinung an ein Kloster erinnert. An einem der letzten Häuser dieser Straße, linker Hand, gewahrt man eine Marmortafel mit folgender Inschrift in Gold:

Hier wohnte
Jean Paul
1803—1804.

Es ist ein einfaches Gebäude, höchstens durch die breite Einfahrt bemerkenswerth. Wer kennt heutzutage noch „Die Flegeljahre, eine Biographie?“ — jenen Roman, welcher den Eintritt des Universalerben des Krösus von Haslau in die Welt schildert? Wer erinnert sich eines liebenswürdigen Jünglings mit Namen Gottwalt Harnisch, der den Herrn von der Kabel so wohl gefiel, daß er ihn zum Nachfolger in seinem Besitz machte? Oder jener absonderlichen Bestimmung, wonach derjenige Anverwandte das Stadthaus des Erblassers erhalten soll, der innerhalb einer halben Stunde nach der Testamentseröffnung die erste Thräne weint? Wohl nur Wenige; und doch gehören „Die Flegeljahre“ zu Jean Paul's hervorragenden Werken, und doch gab es eine Zeit, wo man sie bewunderte, wie den Dichter überhaupt ...

Dort, hinter jenen Fenstern ist der Roman gedichtet worden — dort und in einem noch wohl erhaltenen Gartenhause auf dem westlich von der Stadt gelegenen „Adamiberge“. Wer dort oben steht, begreift, weshalb der geniale Dichter diesen Ort sein „dreifaches Eden“ nannte. Eine entzückende Fernsicht über die Stadt und das Itzthal bietet sich dem Beschauer; einsam und still ist es hier — sommerlicher Hauch flüstert durch die Wipfel. Jean Paul hat oft in seinem „Eden“, das noch heute diesen Namen trägt, geweilt, freilich nur einen Sommer lang. Er zählte 40 Jahre und war hildburghausischer Legationsrath, als er 1803 sich in Coburg niederließ. Ein viel bewegtes Leben lag hinter ihm. Er hatte bereits an den verschiedensten Höfen Thüringen's gelebt — zuletzt in dem von Coburg nicht fernen Meiningen, das er nach seiner damaligen Bauart die „Harfenstadt“ nannte. Nach Vollendung der „Flegeljahre“, 1804, zog er weiter gen Süden, nach Baireuth, woselbst er bis an sein Lebensende — er starb am 14. November 1825 — verblieb.

Nur vorübergehend streifte der Genius Jean Paul's die kleine Herzogsstadt; aber auch dieser kurze Aufenthalt war hinreichend, um dauernde Spuren zurückzulassen. Jenes Haus ist den Bewohnern Coburg's genau bekannt — ebenso genau, wie das „Rückerthaus“ in der nach ihm benannten Straße, welche vordem die Schloßgasse hieß.

Die Rückertstraße ist wie die Gymnasiumsgasse nur kurz und erstreckt sich an der einen Seite des prächtigen Residenzschlosses, die „Ehrenburg“ genannt. Auch hier erblickt der Wanderer an einem Hause, in der Nähe eines alterthümlichen Brunnens, eine Gedenktafel, doch nicht aus Marmor, sondern aus Bronze. Sie enthält in Medaillonform das Portrait Friedrich Rückert's, in den oberen Ecken seinen Namen, in den unteren die Jahreszahlen 1820 und 1826. Sechszehn Jahre nach Jean Paul's Scheiden kam der Dichter der „Geharnischten Sonette“ nach Coburg, um mit Eifer orientalische Studien zu treiben, wozu er hier literarische Hilfsmittel suchte und fand — und noch anderes, das er nicht gesucht. Er war erst 32 Jahre alt, aber wo hatte er nicht schon gerastet! Im Norden und Süden Deutschland's und unter dem sonnigen Himmel Italien's. Auch die Liebe in ihren ersten zartesten Regungen war ihm bekannt geworden. Agnes Müller, die er in dem bekannten Sonettenkranz besungen, ruhte bereits bei den Todten; Marie Elisabeth Geuß, die anmuthige Wirthstochter, als Amaryllis von ihm mehr geschildert als gefeiert, war an einen Gastwirth in derselben Stadt verheirathet, die er nun zum Aufenthalte gewählt. Da lernte er in jenem Hause, das heute die Votivtafel schmückt, die Stieftochter des Archivars Fischer, Luise Wiethaus, kennen und lieben — und diese Liebe sollte für sein Leben entscheidend sein ...

„Ich hab' in mich gesogen
Den Frühling treu und lieb,
Daß er, der Welt verflogen,
Hier in der Brust mir blieb ...“

Und welch eine blühende Welt in seiner Brust erstand, davon giebt die kostbare Liedersammlung mit dem Namen „Liebes-Frühling“ Kunde, die längst unvergängliches Eigenthum der Nation geworden ist. Im Rückerthause zu Coburg wurde der „Liebes-Frühling“ erlebt und gedichtet — und am 26. Dezember 1821 trat der Dichter mit Luise Wiethaus-Fischer zum Altar. Das junge Paar blieb auch ferner in jenem Hause wohnen, bis 1826 König Ludwig I. von Bayern den Sänger zum Professor der orientalischen Sprachen an die Universität Erlangen berief. Von dort ging Rückert 1841 nach Berlin, um an der Friedrich Wilhelm-universität seine Lehrthätigkeit fortzusetzen. Aber das Leben in der preußischen Residenz sagte ihm nicht sonderlich zu; was Wunder, daß er sich immer und immer wieder nach der idyllischen Schönheit des Itzthals zurücksehnte!

Coburg ist 46 Jahre lang mit dem Leben des Dichters aufs innigste verbunden gewesen. Nicht weit von der Stadt liegt das mäßig große Dorf Neuses. Ein Mühlbach durchschneidet die Dorfstraße, und dicht daran erhebt sich ein einfaches, im Sommer von üppigem Grün umranktes Herrenhaus. Dort hat Rückert seit 1848, von der Welt fast ganz zurückgezogen, ausschließlich seinen Studien und der Poesie gelebt. Nach mannigfachen Wan-

*) Der Nachdruck ist nicht gestattet.

verrechnen. — Vielfach verbreitete Gerüchte von einer bevorstehenden Aenderung der Wechselstempelsteuer erweisen sich als falsch. Diese Gerüchte mögen dadurch entstanden sein, daß allerdings mehrere Handelskammern einen bezüglichen Antrag an den Bundesrath gerichtet hatten. Wir erfahren indessen mit Bestimmtheit, daß diese bezüglichen Anträge abgelehnt worden sind.

— Das Königliche Schloß, welches nicht zur Stadtgemeinde Berlin gehört, wird seine Ausnahmestellung auch nach der Canalisirung der Stadt bewahren und derselben nicht angeschlossen werden. Die dort vorhandenen Einrichtungen werden als genügend erachtet, um die Canalisirung entbehrlich zu machen. Es ist zu bedauern, bemerkt hierzu mit Recht das „Tgbl.", daß der Hauptzweck der Canalisation, den allgemeinen Gesundheitszustand dadurch zu heben, daß die öffentlichen Wasserläufe von dem ihnen zufließenden Unrath befreit werden, auf diese Art unberücksichtigt bleibt. Die städtischen Behörden haben nach reiflichster Ueberlegung sich entschlossen, für die Ausführung des großartigen Werkes der Canalisation im Interesse der Gesammtbewohner der Stadt die erheblichsten Opfer zu bringen, um die Sterblichkeit in Berlin, die zu der in anderen größeren Städten kaum im Verhältniß steht, thunlichst herabzumindern, aber wie kann diese löbliche Absicht von vollständigem Erfolg begleitet sein, wenn im Mittelpunkte der Stadt der bisherige unleidliche Zustand durch die Berufung auf die in Rede stehenden Privilegien aufrecht erhalten wird?

— In Dresden starb am Mittwoch der frühere Reichstagsabg. und jetzige sächsische Landtags-Abgeordnete Geh. Justizrath Gebert im 65. Lebensjahre.

— Das Seminar in Sierck (Kreis Diedenhofen, Dtsch.-Lothr.), das sich nach dem Vorgange der ähnlichen geistlichen Anstalten in Elsaß fortgesetzt weigerte, sich den bestehenden gesetzlichen Schulvorschriften zu fügen, ist auf Anordnung der Regierung geschlossen worden.

— In Regensburg fand dieser Tage das erste altkatholische Begräbniß statt. Das katholische Pfarramt wollte zwar das Glockengeläute verhindern, setzte aber dem Befehle der städtischen Behörden zum Oeffnen der zu den Glocken führenden Thüren keinen Widerstand entgegen.

Breslau, 15. August. Der zum Weihbischof designirte Canonicus Gleich wird, wie die „Schl. Volkszeitung" erfährt, demnächst von dem Fürstbischof Förster in der Pfarrkirche zu Jauernick consecrirt werden.

Glogau, 14. August. Wie der „Niederschl. Anz." berichtet, sind bei dem Marsch des Füsilier-Bataillons vom 3. Posener Infanterie-Regiment No. 58 zwischen Fraustadt und Freistadt sechs Soldaten vom Sonnenstich betroffen todt zu Boden gestürzt. — Dem „Stadt- und Landboten" wird über das bedauerliche Ereigniß Folgendes geschrieben: Gestern marschirten die 58er Füsiliere aus Fraustadt durch Dorf Alt-Kranz und erfüllten bei ihrem Herannahen das ganze Dorf, namentlich die Jugend, durch das Trommeln und Pfeifen mit lustiger Freude und einem Gefühl von Patriotismus. Welche harte Probe diese Gefühle aber zu bestehen hatten, ahnte Niemand, aber sah es zu seinem Schrecken bald, als bei eilendem Marsch durch dicken Sand bei über 20 Grad Hitze im Schatten die Soldaten zahlreich niederfielen, andere sich mit lechzender Zunge weiter schleppten, um dann ebenfalls umzusinken. Gegen 50 Soldaten lagen auf der Heerstraße, die alle ermattet waren, theilweise in Krämpfen am ganzen Leibe zitterten. Die drückende Hitze, der heiße Sand ist genügend, eine Ermattung herbeizuführen bei einem Marsche von Fraustadt, der anstatt Morgens um 5 oder 4 Uhr erst gegen 7 Uhr anfing und dem nach Aussage der Mannschaft kein Ruhetag vorangegangen sein soll.

Posen, 15. August. Wie der „Kuryer Pozn." erfährt, ist dem Grafen Ledochowski von Seiten des Gerichts die Mittheilung zugegangen, daß ihm das dritte Jahr Gefängniß, zu welchem ihn das Kreisgericht in Gnesen verurtheilt hat, erlassen worden ist, so daß seine Freilassung am 3. Februar 1876 zu erwarten steht.

— Um die Einziehung der bereits zu hohen Beträgen gesteigerten Ordnungsstrafen von den renitenten Geistlichen zu sichern, hat der Diöcesanverwalter v. Massenbach in Posen das Meßkorn- und andere Naturalleistungen an dieselben mit Beschlag belegt und zugleich die Anordnung getroffen, daß diese Naturalabgaben nicht an die Pfarrer, sondern an die betreffenden Schulzen abgeführt werden, bei denen sie dann öffentlich verkauft werden sollen. In vielen Ortschaften haben sich nach Mittheilung der „Schl. Pr." sowohl die bäuerlichen Wirthe, wie die Schulzen geweigert, dieser Anordnung Folge zu leisten.

Bonn, 14. Aug. Gestern Nachmittag haben in der Unions-Conferenz die englischen und amerikanischen Geistlichen sehr eingehend über die Propositionen verhandelt, welche den Orientalen gemacht werden sollen. Als Mitglieder der Commission wurden gewählt: Für England Canonicus Liddon und Rev. F. Meyrich, Secretär der anglo-continentalen Gesellschaft, für Amerika Dr. Nevin. Die deutschen Altkatholiken werden in der Commission durch Döllinger, Reinkens und Professor Langen vertreten sein. (W. T.)

Wiesbaden, 14. August. Der Reichs- und Landtagsabgeordnete Joh. Knapp, Gutsbesitzer in Dauborn, ist gestern früh gestorben. Knaap, 1807 geboren, gehörte lange Zeit zu den hervorragenden Mitgliedern der Opposition in der ehemaligen Nassauer 2. Kammer. Seit 1866 gehörte er dem Reichstage und dem preußischen Landtage an, wo er sich anfangs der nationalliberalen Fraction, später der Fortschrittspartei anschloß.

Bochum, 12. Aug. Nicht die Wander-Heuschrecke thut's dem Zeugnißzwang gegen die Presse gleich und jetzt ist er schon auf rother Erde angekommen. Die hier erscheinende „Westf. Volks-Ztg." schreibt: „Nachdem unser früher stellvertretender Redacteur Suren vor Kurzem wegen eines Artikels in No. 131 unserer Zeitung „Aus dem Kreise Olpe" vor dem Untersuchungsrichter erschienen war und sich weigerte, den Namen des Verfassers anzugeben, dagegen jedoch erklärte, für den ev. strafbaren Inhalt die Verantwortung allein zu übernehmen, erhielten heute der Factor und zwei Setzer unserer Druckerei eine Vorladung auf den 17. d. M., um in dieser Sache als Zeugen zu erscheinen."

Frankfurt a. M., 13. Aug. Das „Frkf. Journ." schreibt: Heute Morgen durchlief das Gerücht die Stadt, daß das 3. Bataillon des 81. Infanterie-Regiments auf seinem dreitägigen Marsche von Fulda nach Frankfurt fünf Todte und sechs Erkrankte gehabt habe. Auf der Standesbuchführung erhielten wir auf Befragen die Auskunft, daß heute Morgen 2 todte Soldaten von gestern angemeldet worden seien. Weiterhin wurde uns daselbst die Mittheilung, daß am ersten Marschtage 2 Mann und am zweiten 1 Mann gestorben seien. Die Zahl der Erkrankten wurde uns ebenfalls bestätigt. (Von demselben Correspondent wird weiter gemeldet, daß die Todten der 10. und 12. Compagnie angehörten. Einer war schon in Gelnhausen gestorben. In den meisten Fällen stürzten die Leute in dem Momente ohnmächtig hin, wenn „Halt" commandirt wurde. Schließlich wirft der Berichterstatter die — wie uns scheint, wohlberechtigte — Frage auf, warum man bei dieser enormen Hitze die Leute nicht Nachts marschiren lasse?)

Frankfurt a. M, 14. August. Das Rügegericht hat dem Herausgeber der „Frankf. Zeitung," Herrn Sonnemann, bis zum heutigen Tage Frist zur Zeugenaussage über die Verfasser der beiden incriminirten Leitartikel in Nr. 84 und 90 der Frankfurter Zeitung gegeben. Herr Sonnemann hat gegen diesen Beschluß die Nichtigkeitsbeschwerde bei dem Obertribunal eingelegt, und gleichzeitig bei der Anklagekammer Sistirung der Haft bis zur Entscheidung durch das Obertribunal beantragt. Die Anklagekammer hat nun, wie ein heute durch das Rügegericht mitgetheilter Beschluß lautet, dem Herrn Sonnemann anheimgegeben, sich mit dem Sistirungsantrage an das Obertribunal zu wenden, und hierzu eine zehntägige Frist gestellt. Würde während derselben die Sistirung nicht verfügt sein, so soll gegen den renitenten Zeugen die Haft vollstreckt werden.

Aus Hessen, 13. August. Nachdem nunmehr die 26 Wahlen, welche durch den Ersatz der 25 ausgeloosten Mitglieder der zweiten Kammer und durch den Rücktritt des Prof. Oncken zu Gießen nöthig waren, vollzogen sind, läßt sich annähernd übersehen, wie sich das Stimmenverhältniß auf dem nächsten Landtage gestalten wird. Unter allen Umständen hat die hessische Fortschrittspartei, welche schon seit Jahrzehnten besonnen voranschreitet auf der Bahn der Reform zur Hebung der geistigen und materiellen Interessen des Volkes, die absolute Majorität, denn ist es auch den Ultramontanen gelungen, durch kluge Tactik, durch stramme Parteidisciplin und allerhand Wahlmanöver einige Sitze zu erobern, so daß sie über sechs Stimmen zu gebieten haben werden, und dürften auch die Demokraten fünf Stimmen zählen, so bleiben doch noch 31 Abgeordnete, von denen wir mit Bestimmtheit wissen, daß sie treu zu der erstgenannten Richtung halten werden; außerdem werden 5 Abgeordnete, wie seither, wenigstens in vielen Fragen mit der liberalen Majorität gehen, und von 4 Neugewählten steht zu hoffen, daß sie sich ganz der Fortschrittspartei anschließen werden. Merkwürdig ist und bleibt es, daß der Agrar-Politiker Schaum, der das vorige Mal in zwei Bezirken gewählt war, diesmal in drei Bezirken, in denen er nacheinander aufgetreten, mit starker Minorität unterlegen ist.

München, 14. August. General Freiherr v. d. Tann hat sich heute Morgen im Auftrage des Königs zur Enthüllungsfeier des Hermann-Denkmals nach Detmold begeben. (W. T)

Schweiz.

Bern, 12. August. Auf Antrag des Militär-Departements hat der Bundesrath von dem Ankaufe noch weiterer 500 norddeutscher Pferde für die schweizerische Cavallerie, wegen Mangel an einer hinreichenden Anzahl Bereiter für ihre Dressur, in diesem Jahre (bekanntlich wurden schon 500 Stück angekauft) abgesehen. Es sollen nächsten Herbst nur 250 Stück angekauft werden und die übrigen 250 erst im nächsten Frühjahre, bis zu welchem man mit der Dressur der ersten Partie fertig zu werden hofft und die der zweiten dann mit den gleichen Leuten vornehmen will. Bis jetzt ist man mit den in Norddeutschland angekauften Pferden sehr zufrieden. — Laut neuesten Nachrichten aus Paris wird die 16 Millionenanleihe, welche für die Fusion der westschweizerischen Bahnen mit der Jurabahn nothwendig ist, durch ein Pariser und ein Schweizer Consortium gedeckt werden. Ersteres soll 12 Millionen, letzteres 4 Millionen übernehmen. — Nächste Woche findet zu Lausanne ein großer Freimaurer-Congreß statt, zu dessen gastlichem Empfang Behörde und Bevölkerung umfangreiche Vorbereitungen treffen. Auf diesem Congresse werden Delegirte der Logen der ganzen Welt erscheinen.

Gersau, 12. August. Heute Morgen um 4½ Uhr ist hier in Gersau, an der Wiege der schweizerischen Freiheit, einer der besten Kämpfer für deutsche Freiheit, einer der edelsten deutschen Männer, der Reichstags-Abg. Frhr. v. Hoverbeck gestorben. Ein froher Tag wurde ihm während seiner Krankheit durch den Besuch seines Freundes und Gesinnungsgenossen Windthorst-Bielefeld bereitet. Als derselbe abreiste, sagte er, vielleicht schon seinen Tod vorahnend: „Der wird einmal mein Nachfolger werden, den habe ich mir herangezogen!" Präsident v. Forckenbeck, der in den letzten Tagen, auf einer schweizer Reise begriffen, hiehergekommen war, ihn zu besuchen, konnte nicht mehr zugelassen werden. Denn obgleich die Angehörigen des Verewigten an eine rasche und tödtliche Krankheit nicht zu denken brauchten, so war er doch seit Wochen bettlägerig; gleichwohl dachte Niemand daran, daß das gegenwärtige Leiden zur Auflösung führen würde; plötzlich trat in dieser Nacht ein Herzschlag ein, der seinem Leben ein sanftes und friedliches Ziel setzte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Aug. Von der in auswärtigen Blättern als bevorstehend gemeldeten Ankunft des Fürsten von Montenegro hierselbst ist in hiesigen maßgebenden Kreisen nichts bekannt. (W.T.)

— Ein merkwürdiges Bild von den confusen Gesetzeszuständen in Oesterreich geben die Umstände bei der Vermählung des Hofschauspielers Lewinsky mit Fräulein Precheisen, welche dieser Tage in Siebenbürgen stattfand. Die eigenthümlichen Gesetze der Siebenbürger Sachsen machen allein diese Heirath möglich, da die erste Frau des Katholiken Lewinsky noch lebt und die Oesterreichischen Gesetze unter solchen Umständen die Schließung einer zweiten Ehe, auch wenn der Gatte Protestant wird oder sich confessionslos erklärt, nicht gestatten. Hr. Lewinsky ist, um in Siebenbürgen getraut werden zu können, aus dem österreichischen Staatsverbande ausgetreten und hat das ungarische Staatsbürgerrecht erworben. Fräulein Precheisen, die ebenfalls Katholikin war, ist in Prag zur protestantischen Kirche übergetreten.

Frankreich.

Paris, 13. August. „Bien Public" bestätigt aus guter Qaelle, daß der Erzbischof von Paris für eine Million Frs. das ehemalige Carmeliterkloster in der Rue de Vaugirard an den Jesuitenorden verkauft hat und dieser Orden hier eine freie Universität errichtet, die schon am 1. November eröffnet werden dürfte. — Den Vorschriften des neuen Militärgesetzes gemäß hat man jetzt auch in der Forstschule von Nancy einen militärischen Unterricht eingeführt, damit die Zöglinge dieser Anstalt in Zukunft im Stande sind, zur Vertheidigung des Landes beitragen zu können. Aus diesem Grunde wurde ein Bataillonsführer und ein Hauptmann vom 100. Regiment abcommandirt, welche die militärischen Uebungen in die Schule zu überwachen haben. Ein Forstbeamter, welcher den Grad eines „Garde général" besitzt und der jedes Jahr den Schießübungen im Lager von Chalons anzuwohnen hat, wird die Schießübungen leiten.

— Der General Cabrera ist in Begleitung mehrerer spanischer Offiziere in Toulouse eingetroffen und hat dort eine Art von Hauptquartier aufgeschlagen, von welchem er die Vorgänge auf dem carlistischen Kriegsschauplatze zu beobachten gedenkt.

— Wie der „Daily Telegraph" von seinem Berichterstatter in Rom erfährt, hätte die französische Regierung durch ihren Botschafter im Vatican das Ansuchen gestellt, daß die Congregation der Riten die französischen Bischöfe ermächtigen möge, in den Kirchen ein Gebet für die Erhaltung der Republik anzuordnen. Diese Ermächtigung wird nicht verweigert werden; allein um die politische Empfindlichkeit der Mehrheit der Bischöfe nicht zu verletzen, wird die Formel: Domine salvam fac Rempublicam abgeändert werden in das Gebet für das Volk: Domine salvum fac populum. Zu Gunsten dieser Abänderung führt die Congregation den Präcedenzfall an, daß nach dem mit Napoleon I. als erstem Consul abgeschlossenen Concordat, obschon die Form der Staatsregierung damals auch die republikanische gewesen, doch keine formelle Erwähnung derselben vereinbart wurde. Vielmehr führte man damals die Formel ein: Domine salvos fac consules.

— 15. Aug. Das bonapartistische Journal „Pays" gedenkt anläßlich des heutigen Tages, des Napoleontages, des kaiserlichen Prinzen und bemerkt, der Prinz hoffe nur in Folge des einstimmigen Willens der Nation Frankreich's innere Festigkeit wiederherzustellen. Sollte aber Frankreich die Beute revolutionärer Umtriebe werden, so müsse der Prinz bereit sein. Wenn die Herrschaft des Gesetzes wankend zu werden drohe, dürften nichtige Bedenken ihn nicht zurückhalten. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 14. Aug. Wie der „Moniteur Belge" meldet, ist der von den Delegirten der Zuckerconferenz im Anfang Juni aufgestellte Vertragsentwurf nunmehr zwischen Belgien, Frankreich, England und den Niederlanden abgeschlossen worden. Die betreffenden Ratificationsurkunden werden innerhalb 6 Monaten ausgewechselt werden und soll die Convention am 1. März 1876 in Kraft treten. — Der hiesige deutsche Gesandte, Graf v. Perponcher-Seldnitzky, hat dem Könige in einer Abschiedsaudienz sein Abberufungsschreiben überreicht. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 14. August. Die Flotte setzt das Bombardement der an der cantabrischen Küste gelegenen carlistischen Häfen fort. (W. T.)

England.

London, 14. August. Die „Times" bespricht die Vorgänge in der Herzegowina und bemerkt, daß die englische Regierung in dieser Angelegenheit keine Schritte thun könne. Obgleich England mit der christlichen Bevölkerung der Herzegowina Sympathie empfinde, so sei doch die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens ungleich wichtiger als das Schicksal der Bevölkerung der Herzegowina. — Die Passiva des Hauses P. Denegri & Sons (8 Old Jewry), dessen Fallissement gestern gemeldet wurde, sollen nach der „Times" 250,000 Pfd. Sterl. betragen. Indessen soll Vollzahlung bevorstehen, da die Limaer Zweigniederlassung gut situirt ist. (W. T.)

---

derungen fand er Ruhe auf eigenem Boden; das Gut Neuses war ihm durch die geliebte Gattin überkommen, die ihm 36 Jahre lang das Leben verschönte. Am 26. Juni 1857 ging sie heim und 9 Jahre später, am 31. Januar 1866, folgte ihr im Tode ihr Gatte und Sänger.

Der Friedhof von Neuses ist von dem Gute nur wenige Schritte entfernt — ein einfacher Begräbnißplatz, von einer niedrigen Mauer eingefaßt und von der Dorfkirche beschützt. Dort wurden Beide bestattet. Die Grabhügel ragen dicht an der Mauerumfriedung und ein schlichtes Denkmal aus Sandstein verkündet die Namen der Todten:

Hier ruh'n in Frieden,
Im Tode, wie im Leben ungeschieden,
Friedrich Rückert. Luise Rückert.

Wie mancher Wanderer hat in stiller Rührung an diesen Grüften gestanden! Wie mancher brach davon ein Blatt zur Erinnerung und verließ gedankenvoll den Dorfkirchhof! . . . . .

„Und ihre Werke folgen ihnen nach." So war es auch hier. Wenn auch das Bild des Dichters dauernd in seinen Werken lebt, wo es Jedem in stiller Hoheit entgegenblickt, der es sucht — die es sucht — die Nachgeborenen sollten auch äußerlich daran erinnert werden. Bald nach dem Tode des Dichters bildete sich in Coburg ein Comité von Verehrern, das behufs Errichtung eines Rückert-Denkmals die erforderlichen Schritte that. Dasselbe wurde am 28. October 1869 zu Neuses im Garten des Dichters, dicht an der Landstraße feierlich enthüllt — eine Colossalbüste in Marmor auf hohem Piedestal.

Ich habe der Enthüllungsfeier beigewohnt. Es war ein trüber, regnerischer Herbstnachmittag und welke Blätter trieben im Winde. Demungeachtet hatte sich ein zahlreiches Publikum aus Coburg eingefunden. Der Garten war auf Schritt und Tritt gefüllt. Dem verhüllten Denkmal gegenüber hatte man eine Tribüne für die überlebenden Anverwandten des Dichters errichtet. Am Fuße des Monuments hielt der in den weitesten Kreisen bekannt gewordene Geh. Cabinetsrath des Herzogs von Coburg, Dr. Eduard Tempeltey, die Weiherede. Und was er sprach, mag noch lange in den Herzen der Zuhörer nachgehallt haben: Worte voll Pietät und Begeisterung, Worte aus Dichtermund, einem Dichter gewidmet. Ueber die herbstlich fröstelnde Landschaft zog es plötzlich wie schmeichelnder Frühlingshauch: . . . „Und wo eine Mutter ihr Kind zur Ruhe singt, wo ein müder Wanderer die Straße zieht, wo ein Lebenspilger nach weisem Trostwort Verlangen trägt, wo eine Seele zu Gott sich sehnt, wo die Schwerter blitzen für's Vaterland, wo zwei Herzen liebend sich finden, überall wird es klingen, vernehmlich oder unvernehmlich, bald dunkler empfunden, bald klarer: Heil Friedrich Rückert!" Bei diesen Worten fiel die Hülle — glänzend weiß schimmerte das gewaltige, dem Leben nachgebildete Marmorhaupt herüber von granitner Säule. . . .

So hat das Dorf Neuses durch einen unserer größten Lyriker eine Bedeutung wie nie zuvor erlangt — aber noch ehe Rückert nach Coburg übersiedelte, war es durch einen f. Z. gleichfalls vielgefeierten Dichter, freilich anderer Richtung, bereits geweiht. Hier hatte Moritz August von Thümmel, von 1768—1783 coburgischer Staatsminister, seinen Landsitz. Hier verlebte er die Zeit, die ihm anfangs die Staatsgeschäfte und später seine vielfachen Reisen übrig ließen, und hier ist er am 26. October 1817, fast 80 Jahre alt, gestorben. Von seinen Werken hat neben dem „prosaisch-komischen Heldengedicht": „Wilhelmine oder der vermählte Pedant" namentlich die „Reise in die mittäglichen Provinzen von Frankreich im Jahre 1785—86" seinen Ruf begründet. Das erstere, mit dem die damals beliebten sog. komischen Heldengedichte in Prosa wohl ihren Höhepunkt erreichten, ist heute völlig vergessen; der Reiseroman wird wenigstens noch dann und wann genannt. Gelesen haben seine 10 Bände wohl die Wenigsten. Wer reist in der Gegenwart noch, wie Thümmel seinen Hypochonder reisen läßt? Und dann liegen fast 100 Jahre zwischen damals und heut. Weniger der Unterhaltung, aber immer noch der Belehrung vermag das umfangreiche Werk zu dienen; es schildert in anschaulicher Weise die Zustände Frankreich's vor der großen Revolution.

Wenn man die Chaussee, welche an dem Rückert'schen Garten vorüberführt, in grader Richtung weiter verfolgt, gelangt man nach wenigen Minuten zu einem dichten Hain an der Berglehne, deren höchste Spitze das herzogliche Lustschloß „Callenberg" krönt: — ein lauschiger Ort, abgelegen von der großen Heerstraße, von der kaum ein leises Geräusch herübertönt, eine Begräbnißstätte poetischer Art. Hier hat man den Dichter Moritz August v. Thümmel begraben. Aber statt eines Grabes gewahrt man auf Steinhaufen einen hohen Obelisk, reich bedeckt mit hieroglyphischen Zeichen. Der breitere Sockel trägt auf seinen drei Seiten, von Wind und Wetter fast unkenntlich geworden, poetische Inschriften — Strophen aus Thümmel's Lyrik, die hier wiedergegeben werden mögen. Man liest auf der einen Seite:

„Dem Menschen fiel das Loos, mit ungewissem Schritt
Durch eine Nacht zu geh'n, wo wenig Sterne glänzen;
Vielleicht, daß einst der Tag auch ihr entgegentritt.
Er nehme dies „Vielleicht" bis an die äußern Grenzen
Des Lebens zum Gefährten mit.

Auf der andern Seite:

„Entschluß, gerecht zu sein, Muth zu der Freundschaft Thaten,
Veredeltes Gefühl der Lieb' entsteigen nur
Der Dunkelheit des Wald's, dem Wellenschlag der Saaten
Und deinem Säuseln, o Natur!"

Und endlich auf der dritten Seite:

„Wie könnte dem des Schlafs Erquickung mangeln,
Den der Gedanke wiegt: Er, ohne den kein Haar
Von deinem Scheitel fällt, dreht noch unwandelbar
An Kräften und Gewicht die Welt in ihren Angeln."

Eine Gartenbank steht hinter dem Grabmal — dort träumt es sich süß von erloschenen Dichtersternen, von verwehtem Ruhm, von längst verschollener Zeit . . . Wie viele Stürme sind über das einsame Grab im Walde dahingebraust! —

Gewiß, auch Coburg und seine nächste Umgebung hat bedeutungsvolle literarische Stätten und Gräber; aber die Stadt besitzt auch ein Haus, das mit dem Namen einer hochberühmten Künstlerin so lange geschmückt sein wird, als seine Mauern stehen: das Haus auf dem „Glockenberge," einer steil ansteigenden Straße, in welchem Wilhelmine Schröder-Devrient starb. Habe ich nöthig, von ihrem Leben oder ihrer Künstlerschaft zu erzählen? Sie lebt noch im Gedächtniß der Mitwelt . . . Zuletzt war sie mit dem Gutsbesitzer von Bock in Livland verheirathet. Der Herbst wehte über's Land, als sie im Jahre 1859 krank in Coburg eintraf — bei ihrer Schwester Auguste Schloenbach, damals einem beliebten Mitgliede des herzoglichen Schauspiels. Sie suchte Heilung in dem milderen Klima und fand den Tod: am 26. Januar 1860. Man begrub sie feierlich auf dem hochgelegenen „neuen Friedhofe," den eine prachtvolle Basilika — die Grüfte des herzoglichen Hauses von Coburg enthaltend — überragt. Doch sollte die Leiche hier nicht für immer ruhen. Sie wurde später nach Dresden übergeführt und dort auf dem St. Trinitatiskirchhofe beigesetzt. Dem Hause in Coburg aber, wo die Künstlerin verschied, stiftete ihr berühmter Kunstgenosse Tichatschek eine schwarze Marmortafel mit nachstehender Inschrift:

In
diesem Hause
starb
Frau Wilhelmine
Schröder-
Devrient
d. 26. Januar 1860.

Auguste Schloenbach war die Gattin des Schriftstellers Arnold Schloenbach. Sie hat ihre Schwester Wilhelmine 14 Jahre überlebt und sich im vergangenen Jahre in demselben Hause auf dem „Glockenberge" zur ewigen Ruhe gelegt.

London, 13. August. Das Wetter gefällt sich mittlerweile noch immer in tollen Sprüngen. Ueber große Hitze, wie sie in Paris dieser Tage herrschte und daselbst binnen 24 Stunden 14 Fälle schwerer Sonnenstiche veranlaßte, können wir hier zwar nicht klagen, desto mehr über gewaltige Gewitter, die sich an den entlegensten Punkten entladen und mitunter namhaften Schaden anrichten. Die See wechselt ihren Charakter oft dreimal in einem einzigen Tage, ist bald glatt wie ein Teich und dann wieder stürmisch aufgepeitscht, so daß die Postdampfer zwischen Dover und Calais zuweilen schweren Stand haben. Das Zwillingsschiff „Castalia", welches jetzt regelmäßig täglich zwischen den beiden genannten Häfen ab- und zufährt, bewährt sich als stetiges Fahrzeug vortrefflich und erspart wirklich Manchem die Seekrankheit, der er auf den kleinen Postdampfern unrettbar anheimfallen würde. Schade nur, daß ihre Maschinen zu schwach sind und sie deshalb im Punkte der Fahrgeschwindigkeit hinter den Packetbooten zurückbleibt. Erst nach Beseitigung dieses Uebelstandes würde sie mit jenen in erfolgreiche Wettbewerbung treten und auch zur Beförderung der Post benutzt werden können. — Die Sternwarte von Greenwich feierte am 10. August ihr 200jähriges Stiftungsfest. Obwohl um zehn Jahre jünger als die französische und um 100 Jahre jünger als die deutsche in Cassel, hat sie sich doch einen bedeutenderen Ruf erworben als beide, und für die Wissenschaft gewiß nicht weniger geleistet, als irgend eine ihrer Schwesteranstalten der Erde. Der berühmte Flamsteed, Zeitgenosse Sir Isaac Newton's, war ihr erster Vorsteher, und viele seiner Beobachtungen wurden von Newton bei der Abfassung seiner „Principia" verwerthet. Auf Flamsteed, der im Jahre 1719 starb, folgte Halley, der ebenfalls mit Newton gemeinschaftliche Arbeiten ausführte, der Laienwelt aber vornehmlich durch die Entdeckung des nach ihm benannten Kometen bekannt ist. Er starb im Jahre 1742 und wurde durch Dr. Bradley ersetzt, auf den Dr. Bliß und Dr. Maskelyne folgten, letzterer der Erste, welcher (auf der Insel St. Helena) den Durchgang der Venus mit wissenschaftlicher Genauigkeit verfolgte. Nach seinem Tode (1811) wurde John Pond und nach diesem (1835) Sir George Airy Director der Warte, derselbe, der heute noch lebt und seit 40 Jahren von seinen Fachgenossen aller Länder als einer der tüchtigsten, thätigsten und verläßlichsten Astronomen geachtet wird.

Schweden.

Stockholm, 11. August. Bei den schon begonnenen aber größtentheils noch vorzunehmenden Wahlen zu den beiden Kammern wird die Mitgliederzahl wegen Zunahme der Einwohnermenge vergrößert werden. Die erste Kammer, welche in der vorigen Versammlung 129 Mitglieder zählte, erhält 1 neues Mitglied für Stockholm und 1 für Westmanland und die zweite Kammer, deren Zahl in der vorigen Versammlung 194 war, erhält einen Zuwachs von 4 Mitgliedern, nämlich 2 für Stockholm, 1 für Gothenburg und 1 für Malmö. — Professor Edholm beim technologischen Institut hat in dieser Zeit Untersuchungen im Flusse „Göta-Elv" vorgenommen und dabei entdeckt, daß das Wasser unten am Boden ganz salzig ist, so salzig, wie das Wasser im Kattegat bei Marstrand. Man wird also mittelst Röhrenleitung Salzwasser zu Bädern nach Gothenburg schaffen können. — Bei Mörarp in Schonen ist eine neue, 10 Zoll dicke Steinkohlenschicht in einer Tiefe von 155 Fuß entdeckt worden. Unmittelbar unter dem Kohlenlager liegt eine 4—5 Fuß dicke Schicht feuerfesten Thons.

Türkei.

Constantinopel, 14. August. Eine weitere Abtheilung Dalmatiner in der Stärke von 600 Mann ist am Mittwoch in die Herzegowina eingerückt. (W. T.)

— 14. August. Die türkische Regierung hat heute, wie offiziell gemeldet wird, von den Fürsten von Serbien und von Montenegro die formelle Versicherung erhalten, daß dieselben den Vorgängen in der Herzegowina gegenüber die strikteste Neutralität aufrecht zu erhalten gedenken. (W. T.)

— In Wien war am 14. d. folgende telegraphische Nachricht eingetroffen: In der Herzegowina haben vorgestern und gestern bei Jasen heftige Kämpfe stattgefunden. Der Ausgang derselben ist noch nicht bekannt.

— Aus Triest vom 12. August telegraphirt man der „Dtsch. Ztg.": Der Zuzug und die Abfahrt der Serben dauert fort. Gestern gingen vierzig ehemalige Kanoniere unter Führung dreier Serben-Capitäns nach dem Kriegsschauplatze ab. Es waren gutaussehende, kräftige Leute. — Die türkische Regierung erhielt die Erlaubniß, Truppen in Klek auszuschiffen.

Amerika.

Newyork, 13. Aug. Schatzsecretär Bristow macht die Einberufung von 10 Mill. der 1884er Bonds mit dem Bemerken bekannt, daß deren Verzinsung vom 13. November d. J. ab wegfällig werde. — Die Passiva der fallit gewordenen Firma Duncan Sherman betragen 4,872,128, die Activa 2,112,740 Dollars. (W. T.)

Washington, 13. August. Nach dem Bericht des landwirthschaftlichen Departements im Monat August ist der Stand der Baumwollenernte in Folge der Trockenheit im Durchschnitt weniger gut, als im Monat Juli. Der Durchschnittsertrag wird im Allgemeinen auf 95 pCt. geschätzt. (W. T.)

Salvador, 17. Juli. In Folge der ultramontanen Unruhen in San Miquel, Republik Salvador, ist der Bischof von Santa Tecla nebst sieben Geistlichen verhaftet und unter starker Escorte auf den Dampfer „City of Panama" gebracht worden. Dieselben wurden zu Corieta, Nicaragua, an das Land gebracht. In San Miquel hat der Präsident Gonzalez die Ordnung wieder hergestellt. Man ist der Thatsache auf die Spur gekommen, daß ähnliche Aufstände im Namen der Religion in allen Städten der Republik in Vorbereitung waren. Provisor Rodriguez, Bischof Carcamo und die Canonici Orellano und Vecchitti sind landesverwiesen worden.

Aegypten.

Alexandrien, 13. Aug. 4000 Mann ägyptischer Truppen sind neuerdings in Suez eingeschifft worden, um den Einfall der Abessynier abzuwehren. (W. T.)

Danzig, 16. August.

* Der Magistrat hat heute den Dr. Gregorovius aus Hagen zum Lehrer am hiesigen Gymnasium ernannt.

* Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer betrugen im Monat Juli c. in den Ober-Postdirections-Bezirken Danzig 13,432 M., Königsberg 14,436 M., Gumbinnen 2461 M.

Broekmann's Affentheater erfreut sich noch immer recht zahlreichen Besuchs, gestern war der Circus zu beiden Vorstellungen vollends ausverkauft. Hr. Director Broekmann ist bemüht, so viel als irgend möglich Abwechselung in der Wahl des Programms zu schaffen und bietet somit dem Publikum viel Unterhaltung.

Gestern sind im Herrenbade auf der Westerplatte wieder zwei Diebstähle fast zu gleicher Zeit verübt worden. Zwei Herren wurden ihre Portemonnaies mit Geld aus den Badebuden gestohlen.

Vorgestern Abend gegen 6 Uhr badeten eine Anzahl Schiffsjungen Sr. M. Schiff „Musquito" in der See zwischen dem Leuchtthurm und dem Herrenbade auf der Westerplatte. Als dieselben das Wasser verließen um sich anzukleiden, vermißten sie einen ihrer Kameraden, den 15jährigen Schiffsjungen Krause aus Hamburg. Ein Theil der noch nicht angekleideten Leute ging sofort wieder ins Wasser, um den Vermißten zu suchen. Der hinzugekommene Schiffsarzt sah den Leichnam auf den Wellen treiben, stürzte sich in voller Uniform in die See und brachte den Verunglückten an den Strand. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Gestern Nacht überfiel am Krahnthor der Barbier Buttermann den Schuhmachermeister Röscher und durchsuchte demselben gewaltsam sämmtliche Taschen, fand aber in denselben nichts. Auf den Hilferuf des Letzteren eilte ein Wachtmann herbei und arretirte den B. — Um dieselbe Zeit wurden der Eigenthümer Schlicht und der Knecht Tillack von dem schon mehrmals bestraften Arbeiter Dirks am Werderthor angefallen und erhielten Erstere von D. mit einem stumpfen Instrument bedeutende Verletzungen. Kurz vorher hatte derselbe einen bejahrten Mann ohne Veranlassung durchgeprügelt und blutig geschlagen.

Verhaftet wurden: Der Arbeiter Schulz wegen Straßenscandals und Widersetzlichkeit gegen Beamte; der Arbeiter Grapp, der die Arretirung eines scandalirenden Arbeiters verhinderte; die Dirnen Noirez und Schmidt und der Arbeiter Nötzel, die beim Apfelstehlen ertappt wurden.

* Zu Bischofswerder, Rgsbz. Marienwerder, wird am 1. Sept. c. eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.

(=) **Culm**, 15. August. Eins der besten Güter unseres Kreises, welches eine Art Musterwirthschaft repräsentirt, ist das dem Herrn Rupperti gehörige Rittergut Grubno, welches in unmittelbarer Nähe unserer Stadt belegen ist und nach einer alten Sage auch mit der letzteren durch einen noch aus der alten Ordensritterzeit herstammenden unterirdischen Gang in Verbindung stehen soll. Um die nöthigen Arbeitskräfte für das weitläufige Areal und die dazu gehörigen Wirthschafts-Institute zu gewinnen, hat der Besitzer eine größere Anzahl von Sträflingen, in der Regel 20—30, aus der Strafanstalt zu Graudenz dauernd engagirt. Dieselben sind auf dem Gute unter Aufsicht eines resp. 2 Gefangen-Aufseher internirt und wurden bisher sonntäglich, insbesondere die katholischen, Behufs Beiwohnung des Gottesdienstes in der Pfarrkirche nach derselben geführt. Dies ist jedoch jetzt seit einigen Wochen eingestellt. Anstatt dessen bleiben die Gefangen auch des Sonntags in Grubno und der dortige katholische Lehrer leitet für sie eine Art gottesdienstlicher Erbauung. — Unserem Stadtsäckel steht wiederum eine sehr namhafte Ausgabe bevor. Die hiesige katholische Pfarrkirche, zu der unser Magistrat Patron ist, ist reparaturbedürftig. Nach längeren Ermittelungen über den Umfang der Bauverbindlichkeit sind jetzt die Kosten der Restauration dieser Kirche auf die enorme Summe von 11,100 Thlr. veranschlagt worden und werden von der Stadt verlangt. Die Stadtverordneten-Versammlung ist jedoch in ihrer letzten Sitzung nur in der Lage gewesen, hierauf einen Betrag von 1120 Thlrn. aus den spärlichen Mitteln der Stadt anweisen zu können und hat an den Magistrat das Ansuchen gestellt, dahin zu wirken, daß der Rest der Anschlagssumme auf Staatsfonds übernommen werde. Bei der Unzulänglichkeit unserer städtischen Finanzen und bei den hier so schon herrschenden enormen Communalsteuern müssen alle Bürger nur aufrichtig wünschen, daß dieses Ansinnen an den Magistrat auch von Erfolg begleitet werde. Uebrigens finden wir es bei dieser Gelegenheit mit Bezug auf die Veröffentlichung der Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung nicht recht geeignet, daß bei Ablehnung resp. Genehmigung von Darlehnsgesuchen die Darlehnssucher mit ihren resp. zu beleihenden Grundstücken öffentlich genannt werden. Im Interesse der Betreffenden kann dies offenbar nicht liegen und ein sonstiges öffentliches Interesse ist auch nicht ersichtlich. — Vorgestern waren wiederum die Ketten an unserer fliegenden Fähre über die Weichsel gesprungen und der übersetzende Prahm mitten im Strom heruntergetrieben worden. Unglück ist nicht geschehen.

Elbing, 15. August. Dr. Schwarzenberger von hier, welcher auf einer Erholungsreise in Süd-Deutschland weilte und die Gelegenheit wahrnahm, das Stuttgarter Schützenfest mitzumachen, errang beim Becherschießen einen schönen Pokal. (A. Z.)

Königsberg, 15. August. Die „K. H. Z." schreibt: „Zur Beseitigung der Unannehmlichkeiten, welche der Schloßteich seinen Anwohnern bereitet, hat ein in der Nähe der Stadt wohnhafter Gutsbesitzer ein Project ausgearbeitet und eine Zeichnung entworfen, die in den nächsten Tagen bereits lithographirt in der Stadt vertheilt werden soll. Das Project geht auf die Verfüllung des Schloßteiches hinaus, unter Verbleib größerer Wasserbassins, welche im Winter zu Schlittschuhpartien gebraucht werden könnten. Der übrige Theil soll theils in Gartenanlagen umgearbeitet, theils bebaut werden. Auch das Project des Hrn. Oberbürgermeisters in Bezug auf den Schloßteich soll, wie wir hören, auf die Verschüttung desselben hinauslaufen. Wie uns bekannt, liegt auch ein Project des ehemaligen hiesigen Stadtbaumeisters, jetzigen Bauraths in Thorn, Hrn. Rehberg, vor, nach welchem nur der hintere Theil des Schloßteiches vom Freigange ab, und zwar mit der Baggererde, die aus dem übrigen Theile desselben zu heben sein wird, verschüttet und nutzbar bewirthschaftet werden soll. Event. schlägt Hr. Rehberg vor, auf diesem Theile einen zoologischen Garten anlegen zu lassen." (Ueber das letztere Project würde sich reden lassen. Die Idee aber, den ganzen Schloßteich zuzuschütten und dadurch Königsberg der größten Zierde zu berauben, ist so außerordentlich abgeschmackt, daß man an der Möglichkeit einer Ausführung derselben wohl zweifeln darf.)

— Im Amtsblatte citirt das K. Kreisgericht in Lötzen 177 militärpflichtige Personen, welche angeklagt sind, ohne Erlaubniß das Reichsgebiet verlassen und sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres entzogen zu haben, vor dessen Criminal-Deputation.

Vermischtes.

— Am 10. August ist im Bade Wildungen der bekannte Geograph Dr. Carl Andrée gestorben. Er war 1808 in Braunschweig geboren, studirte in Jena, Göttingen und Berlin, sich vorzugsweise den historischen Wissenschaften widmend, und betrat nach 1830 die publicistische Laufbahn, in welcher Eigenschaft er seit 1843 die „Kölnische Ztg.", seit 1846 die „Bremer Ztg.", von 1848 bis 1851 die Braunschweiger „Deutsche Reichs-Ztg." redigirte und 1851 das „Bremer Handelsblatt" gründete. Vom Jahre 1855 an widmete sich Andrée fast ausschließlich geographischen und ethnologischen Studien. Sein bedeutendstes Werk in dieser Beziehung ist „Nordamerika in geographischen und geschichtlichen Umrissen". Zur Hebung der Völkerkunde gründete er die Zeitschrift „Globus", welche, seit 1867 im Verlage von Fr. Vieweg u. Sohn in Braunschweig erscheinend, bereits bis zum 28. Bande vorgerückt und in der ganzen gebildeten Welt auf das Rühmlichste bekannt geworden ist. Gleichzeitig begann er eine neue Handelsgeographie durch seine „Geographie des Welthandels" anzubahnen. In Leipzig, wo Andrée zeitweise seinen Wohnsitz genommen hatte, wurde er zum Consul der Republik Chile für das Königreich Sachsen ernannt, welchen Posten er bis zum Jahre 1870 bekleidete.

— In Odessa ist die große Maschinenfabrik von Friedrich u. Co. eingestürzt. Der Abhang, auf dem diese Fabrik erbaut war, wurde während der letzten zwei Monate durch Wasser unterspült, was einen Bergrutsch zur Folge hatte. Glücklicherweise ist bei dieser Katastrophe kein Unglück mit den Fabrikarbeitern geschehen. Schon am Abend vor diesem Unglücksfalle wurden die 600 Arbeiter durch ein Krachen und Getöse aufmerksam gemacht; sie verließen schleunigst die Fabrik, die am andern Tage um 10 Uhr früh einstürzte.

London, 14. August. Das brasilianische Packetboot „Boyne" hat, wie die „Lloyds-Lists" melden, bei Conquet, unweit Brest, Schiffbruch gelitten. Die Passagiere und die Mannschaft sind gerettet und haben sich nach Brest begeben. (W. T.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 14. August. Effecten-Societät. Creditactien 192¼. Franzosen 248⅝. Lombarden 87⅞, Reichsbank-Antheilscheine 155⅞. — Geringes Geschäft.

Hamburg, 14. August. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine niedriger. — Roggen loco still, auf Termine flau. — Weizen ⅌ August 126℔ 1000 Kilo 220 Br., 218 Gd., ⅌ September-October 126℔ 219 Br., 218 Gd. — Roggen ⅌ August 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd., ⅌ September-October 161 Br., 160 Gd. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 61, ⅌ October ⅌ 200 ℔ 61, ⅌ Mai 64¼. — Spiritus ruhig, ⅌ 100 Liter 100 pCt. ⅌ August 38½, ⅌ Sept.-October 39½, ⅌ October-Novbr. 40½, ⅌ Novbr.-Dezbr. 40½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 10,10 Br., 10,00 Gd., ⅌ August 10,00 Gd., ⅌ September-Dezember 10,60 Gd. — Wetter: Kühler.

Bremen, 14. August. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,10, ⅌ September 10,20, ⅌ October 10,40. Ruhig, aber fest.

Amsterdam, 14. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ⅌ Novbr. 316. — Roggen ⅌ October 198½, ⅌ März 209½. — Wetter: Schön.

Wien, 14. Aug. (Schlußcourse.) Papierrente 70,85, Silberrente 74,15, 1854r Loose 105,50, Bankactien 931,00, Nordbahn 1810, Creditactien 216,80, Franzosen 275,00, Galizier 222,50, Kaschau-Oderberger 124,00, Pardubitzer 138,50, Nordwestbahn 143,50, do. Lit B. 60,50, London 111,60, Hamburg 54,40, Paris 44,00, Frankfurt 54,30, Amsterdam 92,80, Creditloose 166,00, 1860er Loose 112,60, Lomb. Eisenbahn 99,60, 1864er Loose 136,70, Unionbank 91,80, Anglo-Austria 104,90, Napoleons 8,92½, Ducaten 5,28, Silbercoupons 101,15, Elisabethbahn 177,50, Ungarische Prämienloose 81,00, Preuß. Banknoten 1,64¾.

London, 14. August. [Schluß-Course.] Consols 95. 5pCt. Italienische Rente 72⅝. Lombarden 8⅛. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9$\frac{3}{16}$. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue 9⅝. 5pCt. Russen de 1871 104½. 5pCt. Russen de 1872 104¼. Silber 56¼. Türkische Anleihe de 1865 39$\frac{5}{16}$. 6pCt. Türken de 1869 53½. 6pCt. Vereinigte Staaten ⅌ 1885 107⅜. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte de 1882 105⅜. Oesterreichische Silberrente 66½. Oesterreichische Papierrente 64½. 6pCt. ungarische Schatzbonds —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 94⅝. Spanier 18¼. — In die Bank flossen heute 36,000 Pfd. Sterl. Platzdiskont 1⅝ pCt.

Liverpool, 14. Aug. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7$\frac{5}{16}$, middling amerikanische 7$\frac{1}{16}$, fair Dhollerah 4⅞, middl. fair Dhollerah 4$\frac{9}{16}$, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, good fair Broach 5¼, new fair Oomra 4⅞, good fair Oomra 5¼, fair Madras 4⅝, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¼. — Matt. Geschäfte auf Zeit $\frac{1}{16}$d billiger.

Paris, 14. Aug. (Schlußcourse.) 3pCt. Rente 66,85. Anleihe de 1872 105,17½. Italienische 5pCt. Rente 73,05. Italienische Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 618,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 225,00. Lombardische Prioritäten 234,00. Türken de 1865 39,75. Türken de 1869 275,00. Türkenloose 120,00. — Credit mobilier 181. Spanier extér. 18½, do. intér. 15½.

Paris, 14. Aug. Productenmarkt. Weizen träge, ⅌ August 27,25, ⅌ Septbr.-October 28,25, ⅌ September-Dezember 28,75, ⅌ November-Februar 29,50. Mehl weich., ⅌ August 61,50, ⅌ Septbr.-October 62,50, ⅌ September-Dezember 63,00, ⅌ November-Februar 63,50. Rüböl ruhig, ⅌ August 82,50, ⅌ September 82,50, ⅌ September-Dezember 82,50, ⅌ Januar-April 82,75. Spiritus ruhig, ⅌ August 48,75, ⅌ Januar-April 51,50.

Antwerpen, 14. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 29. Roggen behauptet, Galatz 20½. Hafer matt. Gerste ruhig.

Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24½ bez. und Br., ⅌ August 24 bez., 24½ Br., ⅌ September 24½ bez., 24¾ Br., ⅌ September-Dezember 25¾ Br., ⅌ October-Dezember 26 Br. — Fest.

Newyork 14. August. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½C., Goldagio 13⅜, 5/20 Bonds ⅌ 1885 119¼, do. 5pCt. fundirte 116½, 5/20 Bonds ⅌ 1887 120½, Eriebahn 15⅛, Central-Pacific 102¾, Newyork Centralbahn 104½. Höchste Notirung des Goldagios 13⅜, niedrigste 13⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 14½, do. in New-Orleans 14¼, Petroleum in Newyork 11⅜, do. in Philadelphia 11⅛, Mehl 6D. 35C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 46C., Mais (old mixed) 81C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 19, Schmalz (Marke Wilcox 14½C., Speck (short clear) 12½C., Getreidefracht 9¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. August.

Weizen loco ganz lustlos, ⅌ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	230-245 M. Br.	216-240 M. bez.
hochbunt . . .	131-134℔	220-230 M. Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	220-225 M. Br.	
bunt	126-131℔	210-220 M. Br.	
roth	129-134℔	200-210 M. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	190-200 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 220 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt ⅌ August 220 M. Br., 215 M. Gd., 219 M. bez., ⅌ September-October 220 M. Br., 215 M. Gd.

Roggen loco matt, ⅌ Tonne von 2000 ℔
neu 160 M. ⅌ 120℔
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 156 M.
Auf Lieferung ⅌ September-October 158 M.

Rübsen loco fest, ⅌ Tonne von 2000 ℔
270—271 M. bez.
⅌ August-September 273 M. Br., ⅌ September-October 275 M. Br., 273 M. Gd.
Regulirungspreis 271 M.

Raps loco fest, ⅌ Tonne von 2000 ℔
⅌ October-November 280 M. Gd.
Regulirungspreis 274 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,41 Gd., do. 3 Mon. 20,305 Gd. Amsterdam, 8 Tage 170,55 Gd. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,40 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 92,30 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,90 Gd., 4 pCt. do. do. 96,00 Gd., 4½ pCt. do. do 102,80 Gd. 4 pCt. Danziger Privatbank-Actien 116,50 Gd. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16. August 1875.

Getreide-Börse. Wetter: am Morgen regnerisch, dann klare warme Luft. Wind: NW.

Weizen loco verkehrte am heutigen Markte in recht flauer und ganz lustloser Stimmung und sehr schwer konnten nur 200 Tonnen zum größeren Theile in frischer Bahn herangebrachter Waare, und um mehrere M. ⅌ Tonne billiger als Sonnabend verkauft werden. Für größere Partien fehlte jede Kauflust, Verkäufer würden sich gern zu Preisconcessionen verstanden haben. Bezahlt ist für hellfarbig 128℔ 216 M., 129℔ 217½ M., hellbunt 126℔ 220 M., hochbunt und glasig 134/5℔ 240 M., extra fein 135/6℔ 250 M., neu, hellbunt 129℔ 222 M., hochbunt glasig 135℔ 236 M. ⅌ Tonne. Termine ohne Kauflust, Septbr.-October 220 M. Br., 215 M. Gd. Regulirungspreis 220 M. Gekündigt Nichts.

Roggen loco flau, 121℔ ist zu 161 M. ⅌ Tonne verkauft. Umsatz 30 Tonnen. Termine geschäftslos, September-October 158 M. Br. Regulirungspreis 154 M. — Kleine Gerste 113℔ 130 M. ⅌ Tonne. — Rübsen loco fest, nur zu 270, 271 M. ⅌ Tonne verkauft. Termine nicht gehandelt, August-September 273 M. Br., Sept.-October 275 M. Br., 273 M. Gd. Regulirungspreis 271 M. — Raps loco sehr fest, bezahlt wurde nach Qualität 171, 277, 277½ M. ⅌ Tonne. Termine ohne Umsatz, October-November 280 M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 14. August. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus zeigte in dieser Woche wenig Leben, Umsätze erstreckten sich beinahe nur auf effective Waare, die zu 55 bis 54¾ M. ⅌ 10,000 pCt. Nehmer fand, September bedang 56½, 56, 55¾ M., für October 55½ M., November 55 M., November bis April 55 M., Frühjahr 58 M. ⅌ 10,000 pCt. ohne Faß Brief, ¼ bis ½ M. weniger Geld.

Stettin, 14. August. Weizen ⅌ August 215,00 M. ⅌ September-October 215,00 M., ⅌ October-November 217,00 M. — Roggen ⅌ August 156,00 M. ⅌ September-October 157,00 M., ⅌ October-November 158,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. ⅌ August 56,00 M., ⅌ September-October 55,75 M. — Spiritus loco 55,60 M., ⅌ August-September 55,50 M., ⅌ Septbr.-October 55,80 M. Rübsen ⅌ Herbst 283,00 M.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 14. August. (Emil Salomon.) Fortgesetzte Geschäftsstille giebt wenig Stoff zur Berichterstattung. Der Verkehr in Hypotheken beschränkte sich auf wenige Abschlüsse von ersten Hypotheken per October à 4½—5 pCt. Zinsen und bleibt Geld offerirt. Von zweiten und ferneren Eintragungen sind zwar viel Offerten am Markt, da jedoch nur feinste Waare à 5½ bis 6 pCt. gesucht, andere Posten schwer unterzubringen, so war auch hierin das Geschäft sehr schleppend. Erste Hypotheken auf Rittergüter bleiben gefragt und wenig Material am Markt. Zweite Stelle à 5½—6 pCt. zu haben. Kreisobligationen sehr gefragt und würden selbst größere Posten gut zu lassen sein, es fehlt jedoch an Abgebern. Schlesische 5 pCt. — 101½ G., Preuß. 101 G., Schles. 4½ pCt. — 98¾ G.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 14. August. Wind W.

Gesegelt: Planet (SD.), Rühr, Rotterdam; Blonde (SD.), Brocksch, London; beide mit Getreide. — Lilydale (SD.), Renington, Dordrecht, Holz.

Den 15. August. Wind: NW.

Gesegelt: Alpha (SD.), Nielsen, Königsberg, Güter. — Die Blume (SD.), Bluhm, Stettin, leer.

Angekommen: David Möller, Gädt, Copenhagen; Eendragt, Albers, Assens; Auguste, Runge, Lübeck; Johanna, Jung, Svendborg; August, Borgwardt, Stralsund; Activ, Swenson, Odense; Mathilde, Wellner, Rostock; Adonis, Meyer, Flensburg; Doggerboot, Blaak, Lübeck; sämmtlich mit Ballast. — Saga (SD.), Aitken, Newcastle; Elisabeth, Bos, Bremen; Auguste, Wahl, Stettin; Gesina, Vredenbor, Bremen; sämmtlich mit Güter. — Ellen Jones, Jones, Portmadoc, Schiefer. Australia, Range, Faxoe, Kalksteine. — Flower v' Buchan, Colley, Peterhead, Heringe. — Celeste (SD.), Timmeswood, Hartlepool; Der Schwaan, Fretwurst, Grangemouth; Maria Adelaïde, Pocatis, Leith; Frau Maria, Voß, Hartlepool; Teutonia, Kräft, Sunderland; Friedrich Wilhelm, Rothbart, Hull; sämmtlich mit Kohlen. — Adolph Fredholm, Leverin, Liverpool, Salz. Hoffnung, Heidhoff, Kiel, altes Eisen. — Loreley, Kreplin, Troon, Kohlen. — Julie, Hübenbecker, Stettin, Kalksteine. — Lina, Stein, Lübeck, Talg. — R. W. Messer, Hewett, Newyork, Petroleum und Harz. — Johanna, Eggert, Leer, Schienen. — Willemina, Koning, Amsterdam, Steine.

Den 16. August. Wind: NW.

Angekommen: Hengist, Fogelström, Walmarswyck, Bretter (nach Lübeck bestimmt).

Retournirt: Die Blume (SD.), Capt. Blum, mit der „Hengist" im Schlepptau, welches letztere voll Wasser auf der Ladung schwimmt.

Nichts in Sicht.

Thorn, 14. August. Wasserstand: 2 Fuß 2 Zoll.
Wind: NW. Wetter: bewölkt.

Stromauf.

Von Culm nach Thorn: Mianowicz, Industrie-Actien-Gesellschaft, Oel.

Stromab:

Krav, Glicksmann, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1200 Ctr. Weizen.
Röseler, Woldenberg, Flatau, Plock, Thorn, 1 Kahn, 584 Ctr. 71 ℔ Roggen, 46 Ctr. 49 ℔ Wolle.
Gellert, Gall, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 668 Ctr. Weizen, 483 Ctr. 27 ℔ Rübsaat.
Hinze, Hirschfeld, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1050 Ctr. Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

August.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
13	12	338,94	+16,5	NW., heftig, hell, bewölkt.
14	8	338,83	+14,2	Nlich, flau, bezogen.
	12	339,10	+17,6	NW., frisch, hell, bewölkt.

Gestern Abend erfolgte die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. **Stierling**, von einem kräftigen Jungen.
Heinen, den 14. August 1875.
H. Lierau.

Die heute Morgen 8¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Auguste**, geb. **Boether**, von einem gesunden Mädchen erlaube ich mir anstatt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.
Michelau bei Strasburg Westpr., den 12. August 1875.
2841) **H. Hoffmann.**

Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Jantzen**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Neuenburg, den 14. August 1875.
Max Kaltwang.

Heute Nachmittags 4 Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Töchterchens hoch erfreut.
Marienwerder, den 15. August 1875.
Sakowski nebst Frau.

Bertha Houssele,
Bruno v. Ingersleben
Verlobte.
Briesen — Bartenstein,
im August 1875.

Heute früh 7 Uhr starb unser lieber **Otto** im Alter von 7 Monaten.
Sparau, den 15. August 1875.
Max Wessel und Frau.

Den am 14. d. M., Nachts 11½ Uhr erfolgten Tod unseres geliebten Bruders, des Postdirectors und Hauptmanns a. D.

Otto Wilm

in **Pr. Stargardt** zeigen wir statt besonderer Meldung tief betrübt an.
Die hinterbliebenen Geschwister.

So eben traf ein:
D. Krug op. 333.
Deutsche Fantasie zur Einweihung des **Hermann-Denkmals** für Pianoforte zu 2 Händen. Preis: 1½ Mark (mit brillant ausgestatteter Titel-Illustration) bei
Hermann Lau,
Musikhandlung,
74, Langgasse 74.

An Ordre

angekommen am 2. August per **Dampfer „Fedo"** von Hull

23 Ballen Jute-Säcke,

bestimmt nach Neufahrwasser, lagernd auf dem hiesigen Zollamte. Inhaber des girirten Connoissements wolle sich schleunigst melden bei (2888
F. G. Reinhold.

Kohlen-Offerte.

Aus dem täglich zu erwartenden Schiffe „August", Capitain H. F. Block, offerire:
Burnhope-Schmiedekohlen
von Newcastle abgeladen
ex Schiff in Danzig Stadt; sowie ferner aus täglich zu erwartendem Schiffe „Charles", Capitain James Blackburn:
beste doppeltgesiebte
Shincliffe-Nußkohlen
Abladung von Sunderland
ex Schiff in Neufahrwasser zu billigen Preisen.
Eduard Noetzel,
Comtoir: Brodbänkengasse No. 25.

An Ordre

angekommen und in Neufahrwasser löschfertig: der amerikanische Schooner „**R. W. Messer**", Capt. **Lewitt**, mit
einer Ladung Güter
von New-York. — Empfänger belieben sich zu melden bei
Alexander & Meseck,
2947) Langenmarkt 18.

Prima
Kartoffelmehl
in 100 Kilo-Säcken à 29 Mark, offerirt
H. Regier, Hundeg. 80.

Frischen Kirschsaft von der Presse à Liter 5 Sgr.
empfiehlt für kurze Zeit die **Fruchtsaft-Fabrik** von
Gustav Henning,
Altstädt. Graben 107/108.

Feinsten diesjährigen
Werder-Leck-Honig
empfing
H. Regier, Hundegasse 80.

Cölner Leim I.,
Cölner Leim II.,
Mühlhäuser Leim,
feinsten Orange-Schellack,
empfiehlt billigst
H. Regier, Hundegasse 80.

Neue Sendung
Prima Edam. Weide-Käse,
do. holländ. Süßmilchkäse
empfing
H. Regier, Hundegasse 80.

Eine antike, nußbaumne **Serviettenpresse** steht Langgasse 28 zum Verkauf.

Ein **Commis**, ein **Lehrling** und **zwei tüchtige Verkäuferinnen**, die bereits das Kurzwaaren-Geschäft erlernt haben, finden Stellung bei **B. Blumenthal,** Danzig.

Lyoner Seidenstoffe

(schwarze und farbige)
empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen
W. Jantzen.

Bekanntmachung.

Die hierselbst in der Heiligengeistgasse unter der Servisbez. 14 und 15 belegenen, im Grundbuche unter den Nummern 10 und 85 verzeichneten, dem Kaufmann Hrn. **H. E. Puttkammer** gehörigen Grundstücke sollen im Auftrage des Besitzers am

27. August c., Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau Langenmarkt No. 42 an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Verkaufs- und Licitationsbedingungen liegen in meinem Bureau und im Geschäftslocale des Herr **H. E. Puttkammer,** Heiligegeistgasse No. 14, zur Einsicht aus.

Die Besichtigung der Grundstücke ist an jedem Montage und Donnerstage von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr gestattet.

Danzig, am 30. Juli 1875.

Der Rechtsanwalt
Martiny.

RICHARD GARRETT & SONS
LEISTON WORKS SUFFOLK ENGLAND.
ETABLIRT 1778.



FILIALE in BROMBERG.
LOCOMOBILEN & DAMPFDRESCHMASCHINEN
in grosser Auswahl auf Lager.
Die Maschinen werden Käufern, welche ihren Besuch anmelden, im Betriebe vorgeführt.
BRIEFADRESSE:
RICHARD GARRETT & SONS in BROMBERG.

Gut durchreparirte gebrauchte Maschinen zu sehr billigen Preisen gleichfalls auf Lager.

Aus der Fabrik von
RICHARD GARRETT & SONS
LEISTON WORKS SUFFOLK ENGLAND
ETABLIRT 1778



halte stets auf Lager:
LOCOMOBILEN & DAMPFDRESCHMASCHINEN
und empfehle dieselben zu Fabrikpreisen.
Aufträge zum Lohndreschen mit Maschinen neuester Construction in Verbindung mit Strohelevator und Drahtseiltransmission nehme entgegen.
A. P. MUSCATE
in DANZIG.

Herings-Auction.

Dienstag, den 17. August 1875, Vormitt. 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über
eine Partie neue Schottische Full-, Matties- und Tornbellies-Heringe, so eben hier eingetroffen,
ferner:
vorjährige Schottische Matties- und Mixed- und verschiedene Sorten Norwegischer Fett-Heringe.

Mellien. Ehrlich.

L. Brockmann's
Circus und Affen-Theater.
Während der Dominikszeit täglich
Zwei grosse Vorstellungen,
die erste um 4½ Uhr, die zweite um 7½ Uhr.
Neues Programm, brillante Ausstattung.
Billet-Verkauf von 11 bis 1 Uhr Vormittags und eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung an der Kasse des Theaters.

Circus Salamonsky.

Heute Montag, den 16. August: Eine große Vorstellung mit Aschenbrödel.

Lotterie
zum Besten eines in Praust, Landkreis Danzig, zu errichtenden Krankenhauses.

Obwohl der Vorrath von Loosen vorstehender Lotterie kein verhältnißmäßig großer mehr ist, läßt der wohlthätige Zweck des Unternehmens es doch wünschen, daß keins der Loose unverkauft, und dadurch das von Hause gewünschte Resultat vollständig erzielt wird. Zu diesem Zwecke hat das unterzeichnete Comité beschlossen, den von vorn herein in Aussicht genommenen 18. August fallen zu lassen, und hat dafür den

18. October d. J. und folgende Tage

als definitiven Ziehungstermin festgesetzt.
Danzig, im August 1875.

Der Vorstand des Krankenhauses zu Praust.
J. Dörksen-Gr. Zünder. **C. Drawe**-Saskozin. **E. Hirschfeld**-Czerniau. **A. Schultz**-Trutenau. **G. Schwarz**-Langenau. **H. Werner**-Praust. **Dr. Wiedemann**-Praust.

Gardinenstoffe jeden Genres, Vorhänge- und Rouleauxstoffe in Wolle und Baumwolle, Möbelstoffe, Teppiche, Teppichstoffe, Läuferzeuge, Fußtapeten, Tischdecken, Wachstuche und Ledertuche empfiehlt in großer Auswahl
August Momber.

Beste Kaminkohlen
ex Schiff, zur Ofenheizung offerirt billigst
Ludw. Zimmermann,
Fischmarkt 23 und Ritterthor 14/15.

Auf neuen Probsteier Saatroggen
lt. Probe nimmt Bestellungen an
F. E. Grohte,
2929) Jopengasse 3.

Eine junge Dame, die mit gutem Erfolg Anfängern, wie in der Musik vorgeschrittenen Schülern, Klavierunterricht ertheilt, wünscht für die **Vormittagsstunden** noch Schüler anzunehmen. Adressen erbittet man u. 2941 i. d. Exp. d. Ztg.

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau, Goldschmiedegasse 7, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. **J. Dau.**

Das **Gesinde-Bureau** von **J. W. Bellair,** Kohlenmarkt 30, empfiehlt sich dem geehrten Publikum hiermit zur geneigten Beachtung. (2935

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau, Breitgasse 114, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. **J. Heldt.**

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör wird zum 1. Oct. cr. gesucht. Offerten mit Preisangabe werd. unter No. 2934 durch die Exped. dieser Zeitung erbeten.

2—3 Speicher-Oberräume, auf der Insel gelegen, werden von jetzt oder 1. Octbr. zu miethen gewünscht. Adr. werd. unter No. 2936 in der Exped. dieser Ztg. erbet.

Langefuhr No. 49 ist eine herrschaftl. Wohnung von 3—4 Zimmern zum 1. October zu vermiethen.

Kaufmännischer Verein.
Abtheilung für Stellenvermittelung.
Gesucht per 1. October ein Gehilfe für ein Leinen- und Wäschegeschäft. Fachkenntniß der Leinenbranche und der Wäsche-Confection erforderlich.
Schriftliche Bewerbungen sind baldigst zu richten an
J. Schneider,
2921) **Heiligegeistgasse 129.**

Das gr. u. helle Comtoir Fraueng. 18, auch sehr geeignet zum Bau-Bureau oder Laden, ist z. Octbr. zu verm. Näheres parterre hinten.

Langgasse No. 3, 1 Treppe, ist ein möbl. Zimmer an 1 Herrn zu October zu vermiethen.

Ausstellung des Gartenbau-Vereins zu Danzig vom 16.—22. Sept. cr.
Anmeldungen bis zum **1. Septbr.** cr. an den Schriftführer **C. Ehrlich-Aller Engel.**
Programme gratis. (2768
Die Ausstellungs-Commission.

Hunde-Halle.
Heute verzapfe
Tivoli | **Lagerbier**
Wickbolder | Glas **15 Pf.**
C. H. Kiesau.
P. S. Morgen Pilsener, Glas 20 ₰.

In
Schröder's u. Weiß' Gärten am Olivaer Thor.
Dienstag, den 17. August c.,
Concert.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
2920) **Fürstenberg.**
Kapellmeister.

Selonke's Theater.
Dienstag, den 17. August: **Vorletztes Gastspiel der engl.-amerikanischen Zig-Zag-Troupe.** U. A.: **Der Hausschlüssel, oder: Kalt gestellt.** Schwank. **Eine fromme Schwester.** Singspiel. **Die internationale Militärcapelle in Amerika.** Burleske mit Gesang u. Tanz. **Die drei Nicodêmes.** Pantomime, dargestellt von der **Zig-Zag-Troupe.**

Petroleum in Fässern
und im Abonnement, offerire zu billigsten Preise.
Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.